**Aus der AG zu religiöser Erfahrung im (Extrem-)Sport und zur Frage nach Religion im Kontext von Erziehung und Bildung, Dr. Köstermeyer und Prof. Dr. Liebau**

Prof. Eckart Liebau brachte Gesichtspunkte ein, die knapp im Kapitel „Die Frage nach dem Sinn: Religion“ in seinem Band „Erfahrung und Verantwortung. Werteerziehung als Pädagogik der Teilhabe“, …. S. 139-147 dargelegt sind. Dies hat er für diese Seite freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Religion stellt, ähnlich wie Wissenschaft, in erster Linie nicht einen Inhalt, sondern einen Orientierungsrahmen für pädagogisches Handeln dar. „Die … Fragen [ ] nach dem Ursprung und dem Sinn des Lebens, nach dem Grund der eigenen Existenz, nach dem Sinn von Zufall und Geschick, Schmerz, Trauer, Krankheit und Tod, lassen sich nicht umgehen; sie müssen in der einen oder andern Form beantwortet werden. Dies ist der Grund und das Feld der religiösen Erfahrung.“ (139)

Für Definitionen von Religion und religiöser Erfahrung bezieht er sich auf die EKD- Denkschrift „Gestaltung und Kritik. …“ von 1999, S. 25:

„Religion ist das Verhalten des endlichen Menschen zum transzendenten Grund seiner Existenz. Als religiös bezeichnen wir Erfahrungen und Überzeugungen von letztgültiger lebensbestimmender Relevanz.“

„Religion antwortet auf Kontingenzerfahrungen.“

„Religiöse Erfahrung ist Transzendenzerfahrung.“

Liebau stellt fest: „Religion als solche hat keinen Wahrheitsanspruch; …“ „Der Wahrheitsanspruch des Glaubens kann jedoch nicht aufgegeben werden.“ (142) Ebenso „[kann] Religion nicht in Ethik überführt werden, auch wenn alle Hoch-Religionen zweifelsfrei ethische Implikationen haben…“ (142)

Liebau unterscheidet Erziehung, Bildung und Entfaltung als Aspekte pädagogischen Handelns. Er ordnet sie Feldern zu, in denen sie die jeweils geeignete Form darstellen, Entwicklungen herauszufordern und zu unterstützen, „Erziehung zur Arbeit“, „politische Bildung“ und „ästhetische Entfaltung“. Da Religion weder als Inhalt, noch als Zielkompetenz für pädagogisches Handeln angemessen in den Blick kommt, ist sie keiner der drei Formen allein zugeordnet.

Dennoch folgert er: „Es gehört [ ] zu den entscheidenden Bildungsaufgaben, die Möglichkeit von Religion und Glauben auch in den individuellen Horizont zu rücken und entsprechende Erfahrungen zugänglich zu machen.“ (146)

Liebau fasst die Vielfalt der Felder in den Blick, auf denen Menschen neben den traditionellen Religionen und Kirchen Erfahrungen und Antworten suchen, u. a. im Sport. (140) Dies schlägt die Brücke zu Guido Köstermeyers Beitrag.